



ulmer

Celina del Amo

SACHKUNDENACHWEIS FÜR HUNDEHALTER

Verhaltensentwicklung

Die Verhaltensentwicklung eines Hundes ist ein von der Geburt an fortlaufender Prozess, der sich sowohl auf alle **inneren Reize** (Gesundheit/Krankheit = innere körperliche Steuerung) als auch auf alle **äußeren Reize** (Umwelteinflüsse) bezieht. In jedem Moment seines Lebens wird vom Hund die Gesamtheit der einwirkenden Reize aufgenommen und im zentralen Nervensystem verarbeitet. Nach der „Verrechnung“ bzw. Bewertung dieser Reize ergibt sich für den Hund jeweils eine **Verhaltensanpassung**. Änderung der Emotionen, Motivationslage und Intention können von außen anhand des vom Hund gezeigten Ausdrucks abgelesen werden.

Je nach innerem oder äußerem Input kann auf den Charakter bzw. das Verhalten gezielt Einfluss genommen werden. Es lohnt sich also, lebenslang ganz explizit auf die Gesundheit (inkl. Prophylaxemaßnahmen) des Hundes zu schauen und gleichzeitig ggf. die Reizfülle bzw. Reizqualität, die auf den Hund einwirkt, zu beeinflussen. Umwelteinflüsse können hierbei ganz gezielt herbeigeführt werden oder lediglich in Form von alltäglichen „Randbedingungen“ auf den Hund einwirken. Vor allem beim Welpen ist es jedoch sinnvoll, die Steuerung der Erlebnisse nicht allein dem Zufall zu überlassen. Im Folgenden werden die einzelnen Entwicklungsphasen des

Hundes und einzelne Möglichkeiten der Einflussnahme auf das Verhalten aufgeführt.

Entwicklungsphasen eines Hundes

Das gezeigte Verhalten ist immer eine Mischung aus angeborenen und erlernten Anteilen. In den unterschiedlichen Entwicklungsphasen kann auf den Prozess der Verhaltensentwicklung auf unterschiedliche Art Einfluss genommen werden.

Vorgeburtliche Phase

Die Erbanlagen des Hundes werden bei der Befruchtung der Eizelle festgelegt und durch die Gene des männlichen Tieres und der Mutterhündin bestimmt. Das von den Elterntieren ausgehende genetische Material bildet die Grundlage der Verhaltensentwicklung des Hundes. Die grundsätzlichen Weichen für diesen Prozess werden also schon sehr früh gestellt.

Einflussnahmemöglichkeit: Durch die Zucht wird das Erbmaterial breit gestreut. Dies gilt nicht nur für den Körperbau oder die Fellbeschaffenheit, sondern auch für charakterliche und gesundheitliche Aspekte. Bei der Auswahl der Elterntiere ist daher streng darauf zu achten, dass diese sowohl gesundheitlich als auch charakterlich



Ein Hund kann das Familienleben sehr bereichern.

die besten Veranlagungen aufweisen. Sie sollten frei von Erbkrankheiten sein und keine Tendenz zu Stressanfälligkeit oder Ängstlichkeit aufweisen, da diese Eigenschaften einen hohen Erblichkeitswert haben.

Neugeborenenphase

Diese Phase dauert vom Zeitpunkt der Geburt etwa **bis zum 14. Lebenstag**.

Die noch sehr wenig mobilen Welpen sind während dieser Zeit taub und blind und auf diese Weise vor ungünstigen psychischen Umwelteinflüssen geschützt. Ihre Wärmebildung ist noch nicht voll ausgereift und die körperlichen Reserven sind gering. Zwischen kalt und warm können sie aber bereits unterscheiden. Auch der Geruchs- und Geschmackssinn und das Schmerz-

empfinden sind von Geburt an bereits ausgereift.

Einflussnahmemöglichkeit: Wissenschaftliche Studien belegen, dass Geruchskontakte mit Menschen während dieser frühen Zeit zu einer leichteren Kontaktaufnahme in der folgenden Lebensphase führen. Auch mäßiger Stress, dem die Welpen jetzt ausgesetzt werden (beispielsweise wenn die Welpen zum Wiegen einzeln aus dem Wurflager genommen oder in der Hand gedreht und gewendet werden), fördert im späteren Leben die Fähigkeit, mit Belastungen und Problemsituationen fertig zu werden. Dies ist darauf zurückzuführen, dass während der Neugeborenenphase die Feinabstimmung des hormonellen Regelsystems stattfindet.

Neben der Stresstoleranz werden in dieser Lebensphase aber auch die Weichen für die Frustrationstoleranz gestellt. Im Miteinander mit Geschwisterwelpen erleben Welpen im Normalfall ausreichend viele Frustrationsmomente, die für ihre Entwicklung wichtig sind. Wächst ein Welpen hingegen ohne Geschwister auf, wird er als Handaufzucht großgezogen oder erfährt er viel „Hilfestellung“ durch den Züchter, können sich Defizite in diesem Bereich ergeben, die später bei der Affektsteuerung des Tieres zum Tragen kommen.

Übergangsphase

Die Übergangsphase dauert etwa vom **15. bis zum 21. Tag**. Während dieser Zeit öffnen die jungen Hunde zum ersten Mal die Augen und die Zähnchen brechen durch. Auch der Hörsinn ist jetzt voll entwickelt. Die Welpen kön-

nen das Lager schon kurz verlassen und beginnen selbstständig, Harn und Kot abzusetzen. Die 3. Lebenswoche ist zusammen mit der 4. und 5. Lebenswoche die wichtigste Zeit zur Aufstellung der Geborgenheitsgarnitur (siehe Seite 28).

Einflussnahmemöglichkeit: Durch verschiedenste Erfahrungen mit Gegenständen und Menschen kann der Welpen eine umfangreiche Geborgenheitsgarnitur erwerben.

Sozialisationsphase

Während der Sozialisationsphase werden die zunächst im Überfluss angelegten Nervenverbindungen der jeweiligen Lebenssituation angepasst. Entscheidend hierbei ist, dass unnütze Verbindungen abgebaut und die benutzten Nervenbahnen stabilisiert werden. Für den Welpen bedeutet dies zweierlei: Einerseits verfügt er über ein umso breiteres Nerven Netzwerk, je mehr Dinge er erleben kann (bessere „Hardware“), andererseits lernt er auch, wie er durch sein eigenes Verhalten Einfluss auf die Situation nehmen kann (viele Lernerfahrungen = Auswahl an „Software-Programmen“). Noch vor einigen Jahren wurde diese Phase recht weit gefasst und mit Zeiten bis zur 16. Lebenswoche angegeben. Heute weiß man, dass bereits in der Übergangsphase und den ersten beiden Wochen der Sozialisationsphase (Lebenswoche vier und fünf) über die Anlegung der Geborgenheitsgarnitur der Grundstein für das folgende Leben gelegt wird. Die Kernzeit der Sozialisation schließt sich an die Übergangsphase an und erstreckt sich etwa **bis zur 12. Lebenswoche**. Ab-



Ausgelassener Spaß im Familienverband.

sichtlich herbeigeführte positive Erfahrungen sollten aber dennoch bis weit in das Jugendalter fortgesetzt werden, um einen wirklich stabilen „Erfahrungspuffer“ (Referenzmaßstab) zu bilden.

Während der Sozialisationsphase werden die wichtigsten sozialen Spielregeln erlernt und erprobt. Tägliche und intensive Kontakte mit Artgenos-

Die Erlebnisse aus der Sozialisationszeit (inklusive der Geborgenheitsreize) dienen dem Hund später als Vergleichsmaßstab bei der emotionalen Bewertung neuer Situationen.

Aha!

sen und Menschen (sowie gegebenenfalls mit anderen Tierarten, mit denen der Hund zusammenleben wird) sind hierfür essenziell. Auch das Erleben von Umweltreizen spielt eine große Rolle in der Entwicklung des Welpen. In diesem Alter sind Förderungsmaßnahmen unter gleichzeitiger strikter Vermeidung von Überforderungssituationen für die Entwicklung extrem wichtig. Auch die Stresstoleranz, die Bindungsfähigkeit und die Lernfähigkeit des Hundes können in dieser Zeit entscheidend beeinflusst werden. Um zu einem freundlichen, emotional positiv eingestellten („freien“), sozial gut geschulten und selbstbewussten Hund heranzuwachsen, sind für den Welpen

positive Erlebnisse und auch ein frühes (Gehorsams-)Training ohne Druck erforderlich.

Einflussnahmemöglichkeit: Achten Sie im Zusammenleben mit dem Welpen darauf, dass er seine Umwelt (die belebte und die unbelebte) als etwas rundweg Positives wahrnehmen kann. Negative Erlebnisse in dieser Lebensphase (vor allem verbunden mit Angst und Schmerzen) haben langfristigen Einfluss auf die Verhaltensentwicklung und sind schwer rückgängig zu machen. Dies kommt besonders zum Tragen, wenn dem Welpen in Bezug auf den jeweiligen Reiz ein solider „Positiv-Puffer“ (häufige frühere Erlebnisse mit einer ähnlichen Situation) fehlt.

Jugendphase

Die Jugendphase schließt sich der Sozialisationsphase an. In dieser Zeit sind soziale Kontakte und die Möglichkeit, zu spielen, weiterhin für das Wohlbefinden der Tiere wichtig, auch wenn diese Kontakte keinen prägungsähnlichen Charakter mehr haben. Eine Fortsetzung der sozialen Förderung und des Gehorsamstrainings ist nötig, um den noch jungen Hund zu leiten und zu lenken. In die Jugendphase fällt auch der Zahnwechsel der Hunde, der zwischen dem vierten und sechsten Monat stattfindet. Die Jugendphase dauert **bis zum Eintritt der Geschlechtsreife** (siehe Seite 29).

Einflussnahmemöglichkeit: In der Jugendphase gewinnt der Aspekt der Führung immer mehr an Bedeutung. Je souveräner Ihr Auftreten hierbei ist, umso leichter können Sie ihren

Die hier angesprochene Souveränität bezieht sich vor allem auf die Ruhe, die Sie besonders in Stressmomenten ausstrahlen, aber auch auf die Konsequenz, mit der Sie auf die Einhaltung von Regeln achten. Im Rahmen eines souveränen Vorgehens ist es wichtig, die angestrebten Regeln eher mit Sturheit als mit Druck oder Aggression umzusetzen. Auch durch ein generell planvolles und vorausschauendes Handeln (inkl. Problemvermeidung) können Führungsqualitäten herausgestellt und eine souveräne Grundhaltung unterstrichen werden.

Hinweis

Hund für Ihre Pläne begeistern (siehe Seite 42).

Erwachsenenalter

Ähnlich wie beim Menschen gibt es auch bei Hunden unterschiedliche Aspekte des Erwachsenseins. Die soziale Reife beispielsweise erreichen Hunde nicht gleichzeitig mit dem Eintritt der Geschlechtsreife, sondern erst wesentlich später. Auch hier sind die Steuerungsgrößen wieder die Rasseveranlagung und in gewissem Maße auch das soziale Umfeld. Pauschal betrachtet erreichen kleinere Rassen schon mit 1,5 Jahren und große Rassen erst mit ca. drei Jahren ihre soziale Reife.

Beim erwachsenen Hund macht sich all das bezahlt, was dem Hund bis dahin vermittelt wurde. Je nach Alter kann er nun auf einen mehr oder weniger großen Erfahrungsschatz zurückgreifen und Situationen anhand seiner Lebenserfahrung einschätzen.